

Pädagogisches Konzept

der Kindertagesstätte „Ökolinos“

Waldintegrierter Kindergarten mit naturpädagogischem Ansatz



Sieh dir den wachsenden Baum an.

Sieh genau hin

und werde Dir bewusst.

Inhalt

1.	Einleitung	2
2.	Wir stellen uns vor	3
2.1.	Das Personal	3
2.2.	Lage und Ausstattung	6
3.	Das Kind in seiner Welt	11
3.1.	Das Bild vom Kind	11
3.2.	Die Rechte des Kindes	12
3.3.	Die Eingewöhnung	14
3.4.	Freies vs. gelenktes Spiel	15
3.5.	Das Kind in der Gruppe	16
3.6.	Essen	22
3.7.	Hygiene	23
4.	Der Tagesablauf	18
4.1.	Der Alltag im Kindergarten	18
	❖ Essen	
	❖ Hygiene	
	❖ Im Rhythmus der Jahreszeiten	
	❖ Bewegung	
	❖ Spielen	
	❖ Musikalische und Rhythmische Erfahrung	
	❖ Suchtprävention	
	❖ Erfahren von Toleranz	
	❖ Ruhepausen	
	❖ Naturerfahrungen	

5.	Elternarbeit	26
6.	Institutionen	28
7.	Finanzierung	29
8.	Schlusswort	30

1. Einleitung

Die sich stetig weiterentwickelnde Konzeption, ist mit dem Anspruch entstanden Beruf, Familie, Betreuung, Bildung und Erziehung bestmöglich miteinander zu verbinden. Im Mittelpunkt der Betrachtung stehen die Kinder, ihre natürlichen Bedürfnisse, Entwicklungen, Liebe, Stärken und ihre individuellen Motivationsbereitschaften, sowie deren Zukunft.

Wir pflegen einen offenen, freundlichen, selbstkritischen Umgang miteinander. Mitgestaltungsmöglichkeiten und stetiger Austausch mit den Eltern, deren Familien, sowie Kooperationspartnern, sowie Freunden der Kitas, schaffen den nötigen Rahmen unserer Arbeit mit Kindern. Wir verstehen uns als Ort des Austausches, der Verständigung und Beratung in Kinderfragen.

In einer altersgemischten Gruppe von 1 - 6 Jahren, mit max. 28 Kindern, können soziale Erfahrungen wirken und eine Gemeinschaft, mit all ihren Veränderungen wahrgenommen werden. Im Wochenverlauf bilden sich situationsabhängig und interessenabhängig Kleingruppen, wobei den 1-3 Jährigen und den 4-6 Jährigen Kindern, altersspezifische Projekte und Angebote ermöglicht werden sollen.

Wir legen besonderen Wert auf kindliche Interessen, Kinderrechte und achten auf ganzheitliche Naturerfahrungen, jeden Tag. Unternehmungen, Musik, Förderung der Sprache gehören zum Alltagsgeschehen. Wir verfolgen den Situations- jahresabhängigen Ansatz. Erfahrungen aus der Pikler-, Natur-, Reggio-, Montessori und Waldorf-; Pädagogik u. a., fließen im pädagogischem Handeln, bzw. der Umfeldgestaltung mit ein.

In warmfarbigen, hellen, großzügigen Räumlichkeiten, sowie mit Hilfe einer kindgerechten, strukturierten Umgebung, sollen eine angenehme Atmosphäre, Orientierung und Eigeninitiative gefördert werden. Auch ausgewählte Materialien und Spiele unterstützen die Kinder in ihren alltäglichen Erfahrungen.

Ebenso innovativ ist die ökologisch, nachhaltige vegetarische Ausrichtung der Kita. So wird auf Nahrungsmittel aus 100% biologischem Anbau, Ökostrom und auf nachhaltig produzierte Produkte/ Materialien/ Einbauten geachtet.

Die Nutzung verschiedener Orte in der näheren Umgebung, wie die Wuhlheide (Öko Insel, Fez, Naturspielplatz) Tierpark Berlin das Spreeufer und andere entwicklungsgeeignete Spielorte werden genutzt.

Wir verfolgen einen hohen Qualitätsanspruch und versuchen ein ganzheitliches Konzept zu leben, damit die nächsten Generationen sich und ihre Erde in der vollen Vielfalt anerkennen und achten.

Der Kindergarten ist aus dem Bedürfnis und der hohen Nachfrage, nach einer ganzheitlichen, ökologischen Betreuung, Begleitung und Erziehung von Kindern erwachsen. Auch der Wunsch Kindern eine natürliche, entwicklungsorientierte, gesunde, bedachte, ästhetisch wertvolle, mit Achtsamkeit bereitete Lebenswelt zu bieten, lebt im Zwecke selbst. Auch der inklusive und integrative Ansatz, bezieht sich auf die heutigen Bedürfnisse der Gesellschaft, der Vernetzung und der Heilung.

Dabei liegen besondere Schwerpunkte auf der Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms und umweltbewusstem Handeln. Eine breite Beteiligung der Elternschaft soll gefördert und die Vereinbarkeit von Familie, sowie Beruf ermöglicht werden. Des Weiteren sollen Netzwerke geschaffen werden, um ein ökologisches, auf die zukünftigen Generationen ausgerichtetes Bewusstsein zu fördern.

2. Wir stellen uns vor

2.1. Das Personal

In unserer Einrichtung arbeiten im festen Team:

- ♣ eine Erzieherin Kindergartenleitung (32 Std.)
- ♣ zwei Erzieherinnen in der Kleinkindgruppe (26 und 30 Std.)
- ♣ eine Erzieherin als Forstexpertin (32 Std.), ein Erzieher in der Ausbildung zum Integrationserzieher (24 Std.)
- ♣ ein /-e Erzieher/ -in in Ausbildung (25 Std)

Wir freuen uns als Praxisstelle anerkannt zu sein, und somit Praktikant(-en)/-innen sowie Absolventen und Absolventinnen des Freiwilligen Sozialen Jahres und freiwilligem ökologischen Jahres ihrem Berufswunsch etwas näher zu bringen. Hierbei arbeiten wir mit dem Internationalen Jugendgemeinschaftsdienst (Träger des sozialen Jahres) und dem Jugendaufbau Ost (Träger des Freiwilligen ökologischen Jahres) zusammen.

26- 32 Stunden-Stellen sind mit Vor- und Nachbereitungszeit eingeplant.

Die Kindergartenleitung erfüllt den leitungsrelevanten Aufgabenteil nach gesetzlich vorgeschriebenen Leitungsanteil. Die Kindergartenleitung trägt Sorge und Übersicht über den Tagesablauf und gewährleistet die Sicherstellung pädagogischer Qualität. Sie leitet die Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms an, kümmert sich um die Evaluation der Einrichtung und Weiterbildungsmöglichkeiten der Mitarbeiter. Regelmäßiger Austausch mit dem Träger, sorgt für Transparenz der Arbeit innerhalb der Einrichtung und Absprachen sind umzusetzen.

Die "Arbeit am Kinde" wird von zwei bis drei weiteren ErzieherInnen gestaltet. Einen kindesorientierten, naturnahen Tagesablauf und pädagogisch relevantes Tun fallen u. a. in den Aufgabenbereich. Arbeitnehmer werden über sehr gute Vergütung, durch einen

attraktiven Arbeitsplatz, Weiterbildungsmöglichkeiten und verschiedentlichen Mitentscheidungen auf lange Sicht geworben.

Die Arbeit wird regelmäßig transparent über Aushänge, Fotos und Listen dargestellt. In wöchentlich stattfindenden Teambesprechungen, werden pädagogische Themen aufgegriffen und besprochen. Schriftlich festgehaltene Ziele werden überprüft und aktuelles aufgegriffen.

Aufgaben und Zuständigkeiten, werden nach Kompetenzen, im Einvernehmen mit den Beteiligten aufgeteilt. Wochenplanung, Projekte, Ausflüge, Organisatorisches, Kindes Beobachtungen, Dokumentationen und vieles mehr, werden nach innen und außen kommuniziert.

Für die Teamentwicklung werden erlebnispädagogische und andere kreative Methoden eingesetzt. Sehr wichtig ist dabei die Teamsupervision und das Konfliktmanagement, begleitet von einer geschulten Mentorin, welche einmal im Monat das Team begleitet.

Ein Friedens- und in gewaltfreier Kommunikation geschulter Mentor begleitet das Team ebenso bei Bedarf.

Ein Mal im Monat schließt die Kita um 14.45 Uhr und wird von Eltern Notbetreut um eine Gesamtpersonalbesprechung zu ermöglichen.

Vier Tage im Jahr sind zur Jahresvorbereitung, als Teamtage zu nutzen. Kitadienliche Fort- und Weiterbildungen, sowie teaminterner Austausch über Erlerntes sichern eine qualitative Weiterentwicklung.

Praktikanten des freiwilligen sozialen Jahres, des Bundesfreiwilligendienstes, oder Praktikanten im Anerkennungsjahr einer Erzieherausbildung, sollen je nach Bewerberangebot und Interesse den Kitaalltag bereichern.

Ehrenamtliche Mitarbeit und Kooperationen im Kiez werden intensiv angestrebt.

2.2. Lage und Ausstattung

Oberschöneweide befindet sich im nordwestlichen Teil des Bezirks Treptow - Köpenick. Es liegt am nördlichen Ufer der Spree. Die Ortsteilgrenze zum Nachbarbezirk Karlshorst verläuft durch die Wuhlheide.

Vor allem der kurze Fußweg zur Spree, mit Spielplätzen, oder die Wuhlheide mit ihren herausragenden Möglichkeiten für Kinder machen die Lage besonders. Eine Spreefußgängerbrücke und der Blick auf eine Kirche, sind im Sichtfeld des Kindergartens. **Über die Wilhelminenhofstraße, oder die Straße "An der Wuhlheide" ist der Kindergarten verkehrstechnisch gut zu erreichen.**

Karlshorst, Rummelsburg, Köpenick und Treptow sind somit im nahen Umfeld.

Die Haltestelle Firlstraße mit der Tram 27, 63 und 67 befindet sich in Sichtweite.

Die Räume sind hell und freundlich gestaltet. Das Spielzimmer 1 verfügt über eine Hochebene, um den Kindern eine effektive Theaterspielmöglichkeit zu bieten. Tücher, kindgerechte Alltagsgegenstände und Fundsachen aus dem Wald werden das phantastische Spiel des Kindes anregen.

Eine Kinderwagenabstellfläche befindet sich im Keller und ist über einen Fahrstuhl erreichbar.

Die gesamte Gewerbeinheit umfasst 220 qm². Von der Firlstraße aus zu erreichen, ist der Kindergarten in einem Mehrfamilienhaus eingebettet.

Schon von außen ist eine besondere Gestaltung erkennbar. Blumenbepflanzungen die den Gehweg bunter erscheinen lassen, sowie als Sichtschutz mit unter dienen, sind den großen Fenstern vorgepflanzt und ein besonders gestalteter Eingangsbereich wirken einladend.

Die Garderobe ist mit Haken, Fächern, Sitzmöglichkeiten, für jedes Kind gut erreichbar, ausgestattet. Eine vielfältige Gestaltung wird im Rahmen einer Kooperation mit den Eltern verwirklicht. Ein kompletter Holzbaus lässt die Räume natürlich wirken.

Auf der linken Seite ist eine große Aushangwand ersichtlich. Stauraum für Ausflugsbedingte Materialien sorgen für genügend Platz und Ordnung.

Ebenso linker Hand befindet sich der Personalraum. Ablageflächen, Fachliteratur, eine kleine Büroecke und ein Tisch für Kleinteam Sitzungen sind eingerichtet.

Vom Eingangsbereich über einen kleinen Flur aus geht es in einen kleineren sehr hellen Raum der Jüngeren (Spielraum 3). Hier gibt es einen Kreativtisch für die jüngsten Zwerge und das dazugehörige Farb- und Bastelmaterial. Es können hier in kleineren Gruppen spezifische Angebote (Farbenreduziertes malen, Farbenmischen, mit der Schere schneiden, kleben von Naturfunden usw.) erlebbar gemacht werden. Er bietet den jüngeren einen ruhigen Ort Ihren kreativen Bedürfnissen nach zu kommen. Zum Trocknen der Werke sind Leinen Aufgespannt.

Der Kreativbereich der älteren Kinder dient als Platz zum Malen. Werkzeuge und Materialien sind auf die Bedürfnisse, vor allem der älteren Kinder, abgestimmt. In Regalen sind Alltagsgegenstände, wie zum Beispiel Küchenwaage, Mühlen, Mörser, Lupen und Kinderfachliteratur ergänzt.

Fließend ist der Übergang in den nächsten Bereich Spielraum 2 (38,82 qm) gehalten. Offene Regale und Pflanzen sind natürliche Begrenzungen, ermöglichen Einsicht für das Fachpersonal und lassen notwendiges Tageslicht einströmen. Wieder einmal ist die farbliche Gestaltung auf das wirken hin abgestimmt und hier im Farbton Malve und Waldgrün gehalten. Die Hochebene mit Bühne bietet einen Aufstieg, eine höher gelegene Plattform, auf der eine andere Perspektive eingenommen werden kann. Die Kinder können von hier aus große Teile des Kindergartens überblicken.

Unterschiedliche Einbauten wie Höhlen, Spiegel, oder Bühnenpodest mit Verkleidungsmöglichkeiten, bieten den Kindern Wahrnehmungsänderungen und Raum, aktiv zu sein. Hier sind die unterschiedlichsten Formen des Spielens möglich. Rollenspiele, freies Spiel, tanzen, und musizieren bilden nur einen kleinen Auszug kindlicher Handlungskreativität. Hier sind vor allem die älteren Kinder mit Naturmaterialien, wie Hölzer und Steine beschäftigt zu konstruieren, als auch am Bauen von Phantasiewelten.

Ein Durchgang des Bereiches führt in den Flur und auf der anderen Seite geht es in die hinteren Räumlichkeiten der Kindertagesstätte.

Hier ist ein Raum für ruhige Aktivitäten (Spielraum 2) und zum Schlafen eingerichtet. Ein großer Mattenschrank, offene Regale mit Materialien, vorwiegend für die jüngeren Kindergartenkinder und eine gemütliche Ecke am Fenster, für Bücheranschauen, vorlesen und Geschichten erzählen sind hier typische Erscheinungen des Alltages. Montessori Materialien, Naturmaterialien und andere Sinnesanregender Gegenstände können hier in selbstwirksamer Weise benutzt werden. Emmi Pikler Bewegungsfördernde Geräte sind ebenso vorfindbar und können vielseitig aufgebaut, eine weitere Herausforderung zur Förderung der Eigenaktivität in einem festen Rahmen darstellen.

Linker Hand geht es über einen kleinen Flur in den Essbereich (28,06 qm) der mit der Küche verbunden ist. Maßangefertigte natürliche Sitzgelegenheiten und Tische sind oftmals mit Blumen und Tischschmuck hergerichtet und schaffen ein angenehmes Ambiente.

Bilder an den Wänden, wie auch die farbliche Ausgestaltung des Essraumes, sorgen für eine angenehme Atmosphäre.

Die Küche ist den Bedürfnissen einer Kindertagesstätte angepasst. Ablageflächen, Plätze zum herrichten der Speisen, eine Kochmöglichkeit für pädagogische Angebote und Küchenschränke sind Vorhanden. Aus der Küche heraus ist es möglich in andere Räume zu schauen. Die Küche hat einen Zugang, der so gesichert ist, das die Kinder nicht unbeaufsichtigt den Küchenbereich betreten können. Auf Kindersicherheit, Qualität und Energieeffizienz wird bei allen technischen Geräten geachtet.

Über den Flur ist das Kinderbad zu erreichen. Für die jüngsten Kinder gibt es einen gemütlichen, bekletterbaren und hygienisch sauberen Wickelbereich mit Handwaschbecken. Ein Trockenplatz für nasse Wäsche und eine Handtuchhalterung sind an der Wand angebracht. Der Keramikwaschtisch, Ort ursprünglicher Kindesinteressen, der den Kindern vor allem in den kalten Jahreszeiten Erfahrungen mit dem Element Wasser ermöglicht, ist gut erreichbar und viele Kinder finden gleichzeitig Platz. Das Zähneputzen nach dem Essen und Händewaschen vor dem Essen, werden hier

erlernt, oder vertieft. Das Spiegelbild hilft dabei... Das Bad ist mit Naturmaterialien und wasserthematischen Gegenständlichkeiten ausgeschmückt. Drei abgetrennte Kindertoiletten machen das Bild komplett.

3. Das Kind in seiner Welt

3.1. Das Bild vom Kind

„Die Rosen blühen unbewusst und ebenso reifen die Früchte“ (Karl Freiherr von Feuchtersleben)

Menschen entwickeln sich. Von Geburt an gestalten Menschen ihre Entwicklung durch inneren Antrieb mit. Dieser innere Antrieb ermöglicht das Erlernen des Laufens, das Sprechen und all die anderen kleinen Schritte, die ein Kind auf dem langen Weg des Erblühens macht.

Wir, als pädagogisches Personal bezeichnen uns als Begleiter:

- ♣ geben jedem Kind seine eigene Zeit, um sein inneres Potential entsprechend seinem eigenen inneren Bauplan zu entfalten.
- ♣ richten das Augenmerk auf die sensiblen Phasen, in denen die Kinder lernen, sich selbst Ziele und Grenzen zu setzen.
- ♣ vertrauen in die Fähigkeiten des Kindes. Daher bieten wir ihnen einen stabilen Rahmen, in dem jedes Kind seine positiven und negativen Erfahrungen machen kann.
- ♣ werden durch Grenzen einen sicheren Rahmen schaffen, damit sich das Kind frei entwickeln kann.
- ♣ orientieren uns am Entwicklungsstand jedes Kindes und richten danach die weitere Förderung der Bildung sowie die Erziehung und die Betreuung der Kinder

aus. Hierbei berücksichtigen wir die Individualität und Persönlichkeit sowie das Temperament, die Anlage, die Stärken und die Eigeninitiative unter dem Augenmerk des individuellen Entwicklungstempos.

Pädagogische Ziele

- ♣ Die Kinder sollen auf positive und freudige Weise ihre Kindheit erleben.
- ♣ Kinder haben ein vielerlei Rechte, wir Schützen Sie!
- ♣ Der Kita soll ein kreativer Ort sein und
- ♣ Bildungsprozesse unterstützen:
 - Ich- Kompetenzen stärken
 - Soziale Kompetenzen stärken
 - Sachkompetenzen stärken
 - Lernmethodische Kompetenzen stärken
- ♣ Einzelne Bildungsbereiche sollen umfeldgestalterisch und handlungsorientierend Beachtung finden:
- ♣ Natur, Körper - Gesundheit, Bewegung
- ♣ Soziale und kulturelle Umwelt
- ♣ Kommunikation: Sprache, Schrift und Medien
- ♣ Künstlerisches ästhetisches Gestalten
- ♣ Musik
- ♣ Mathematische Grunderfahrungen
- ♣ Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen
- ♣ Konzeptweiterentwicklung und Umsetzung, Netzwerkschaffung, sowie Anpassung an den aktuellen gesellschaftlichen Bedingungen

- ♣ interne und externe Evaluation, sowie Arbeiten nach dem Berliner Bildungsprogramm

Welchen Einfluss hat das auf unsere Kinder?

- ♣ Es werden Achtsamkeit und eine Wahrnehmung für die Natur entfaltet.
- ♣ Sie entwickeln Achtsamkeit und eine Wahrnehmung füreinander.
- ♣ Umgeben vom Wald wird der Wissensdurst verstärkt.
- ♣ Körperliche und geistige Kräfte werden gestärkt.
- ♣ Die Lebensfreude wird auf besondere Weise gesteigert.

Den Forscherdrang erweckt, werden die Kinder in ihrer Neugier aktiv, gestalten ihre Umwelt mit, wodurch das elementare Fundament für die Heranreifung einer selbstbewussten und selbständigen Persönlichkeit geschaffen wird.

3.2. Die Rechte des Kindes

Laut Grundgesetz, Kinder- und Jugendhilfegesetz sowie UNO-**Abkommen über „Die Rechte des Kindes“** werden den Kindern Rechte zugesichert. Es werden jedoch nur wesentliche Rechte und die daraus entstehenden Pflichten für die Mitarbeiter unserer Einrichtung folgend hervorgehoben.

Unsere Kinder haben ein Recht auf:

♣ körperliche Unversehrtheit:

Insbesondere aber auch auf die seelische Gesundheit. Neben der körperlichen Gewalt schützen wir die Kinder auch vor Grenzüberschreitungen durch Worte, Nichtbeachtung und lächerlich machen, indem wir die Kinder ernstnehmen.

Daher werden eigene Wünsche, Gedanken, Gefühle und Vorstellungen denen anderer Kinder und Erwachsenen gleichgestellt und gelten somit als gleichrangig.

♣ Authentizität:

Die Authentizität ist wichtig, um eine aufrichtige und vertraute Beziehung aufbauen zu können. Die Kinder sind einzigartig und werden so behandelt.

Wir legen großen Wert darauf, dass jedes Kind so akzeptiert wird, wie es ist, wodurch wir als Vorbilder bezüglich der gegenseitigen Akzeptanz, Achtung und Wertschätzung untereinander dienen möchten.

♣ Einmaligkeit:

Der individuelle Entwicklungsprozess und das eigene Tempo eines jeden Kindes werden beachtet, wodurch jedes Kind in seinem Prozess unterstützt und nicht dazu gedrängt wird, einen anderen Werdegang einzuschlagen.

♣ Freie Partnerwahl:

Kinder dürfen sich ihre Spielgefährten selbst aussuchen.

Wir vertrauen dabei darauf, dass das Kind lernt einzuschätzen, wer ihm gut tut und wer nicht.

♣ **Das Recht auf Zeit zum Spielen:**

Gemeinschaftliches Spielen und das Gefühl der Solidarität wird durch die bewusste Mitgestaltung des Alltags gestärkt.

Die kleinen altersgemischten Gruppen tragen zu Achtsamkeit gegenüber Jüngeren bei und unterstützen die familiäre Atmosphäre.

♣ **Recht auf Ruhe:**

Hierdurch lernen die Kinder, eigenständig Pausen im Tag einzubauen, in denen sie sich erholen können.

Daher akzeptieren wir, wenn ein Kind sich zurückzieht.

Da Kinder ihren eigenen Rhythmus besitzen, werden sie nicht zum Schlafen gedrängt, sondern können selbst entscheiden, wenn sie schlafen möchten.

Eine Grenze ist erreicht, sofern das Recht eines Anderen beschnitten wird.

3.3 Die Eingewöhnung

Am Anfang eines Kitaaufenthaltes ist eine individuelle, pädagogisch begleitete Eingewöhnung für das Wohlbefinden des Kindes von großer Bedeutung. Die Zeit der Eingewöhnung kann sehr unterschiedlich sein, jedoch maximal 3 Monate.

Beim ersten Kindergartenbesuch, kann das Kind sein neues Umfeld frei erkunden und einen ersten Eindruck gewinnen. Damit sich das Kind von Anfang an wohlfühlen kann, werden Vorlieben, Gewohnheiten, bekannte Rituale, evtl. Allergien, Erreichbarkeit und vieles mehr in einem Eingewöhnungsgespräch individuell ausgetauscht und dokumentiert. Dieses wird von den neuen Bezugserziehern geführt.

So kann sich das pädagogische Fachpersonal adäquat auf ihr Kind einstellen und mental reagieren. Erwartungen an den Kita, wie auch Besonderheiten und der Wochenablauf kommen zum Ausdruck. Vieles wird bereits im Portfolio

(Sprachlerntagebuch) festgehalten. Des Weiteren erhalten die Eltern Informationen darüber, was alles für den Aufenthalt benötigt wird.

Durch weitere Aufenthalte in Begleitung der Bezugsperson gewinnt das Kind grundlegendes Vertrauen in seine neue Umgebung und lernt die Gruppe und Erzieher/innen kennen. Das Kind sucht sich seine Bezugsperson und es wird darauf geachtet, dass jene die Eingewöhnung im Überblick hat und Sie im engen Austausch mit den Eltern steht. Wichtig ist dem Kind Vertrauen zu schenken und es zu bestärken.

Die Abstände des Aufenthaltes vergrößern sich, in dem sich die Bezugsperson vom Kind löst. Wir richten uns hierbei nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell, bleiben in Absprache mit den Eltern und nehmen die Bedürfnisse des Kindes ernst.

Manche Kinder fühlen sich nach wenigen Tagen sehr wohl und trennen sich schnell von Ihren Bezugspersonen. Generell ist ein frühester Trennungsversuch nach 7 Tagen ratsam. Kinder zeigen oft von sich aus wann sie bereit sind für einen aktiven Abschied. Eingewöhnungen können auch sehr viel länger dauern. Wir nehmen uns drei Monate Zeit und bitten entsprechende Eltern dies auch zu tun.

Abschiedsrituale entstehen, Vorlieben und Beobachtungen werden einbezogen und Mut zu Neuem, erleichtert die grundlegende Umstellung. Ein eigenes Fach, für u.a. Bastelarbeiten, Malarbeiten; ein eigener Garderobenhaken, eine Ablage für die

Schlafsachen ist für jedes Kind vorgesehen. Die Bilder der jeweiligen Kinder, sind deutlich erkennbar angebracht und bewirken eine hohe Identifikation mit ihrer neuen Umgebung. Ein klar strukturiertes Umfeld fördert dabei unter anderem, Orientierung und Handlungssicherheit.

3.4 Freies vs. gelenktes Spielen

Das Spiel, als Ausdruck geistiger Regsamkeit und zentraler Tätigkeit der Kindheit, ist ein wichtiger Grundstein zur freien Individualitätsentwicklung eines jungen Menschen.

Im Freispiel/ schöpferischen Spiel besteht die Möglichkeit:

- ♣ unbewusst eine Spielidee an eine andere zu reihen,
- ♣ in der Lernumgebung „Wald“ besonders die Kreativität und Vorstellungskräfte zu nutzen,
- ♣ mit Naturmaterialien zu spielen und
- ♣ in Rollen-, Bewegungs-, und Konstruktionsspielen eigene Regeln aufzustellen, einzuhalten und zu verwerfen sowie sich hiermit in eine Gruppe einzufinden.

Freies Spielen ist geprägt von:

- ♣ Erleben von Freiheit,
- ♣ Gewinn der Selbstbestimmung,
- ♣ Varianz (kann selber bestimmen wie, wo und was es spielt) und
- ♣ Grundregeln, welche das alltägliche Zusammensein der Kinder sichern.

Im gelenkten Spiel besteht die Möglichkeit:

- ♣ Regeln zu erlernen, zu akzeptieren und gemeinsam durchzusetzen,
- ♣ Anderen zu helfen, sich an Regeln zu halten,
- ♣ Ideen für die ganzen oder einen Teil der Gruppen aufzugreifen und weitergeben,
- ♣ neue Spiele kennenzulernen und
- ♣ sie schließlich selbständig zu spielen.

Die Frage, ob nun das gelenkte oder das freie Spiel wichtiger ist, steht nicht zur Debatte. Ist das Freispiel durch das Erproben der eigenen Kraft, das Kennenlernen des eigenen Körpers und das Empfinden geprägt und kann somit die Fähigkeit zur freien Urteilsbildung fördern, so wird das gelenkte Spielen hierbei die Grundfestigung von Regeln und das damit verbundene Sicherheitsgefühl des Kindes angehen.

3.5 Das Kind in der Gruppe

„Leben. Einzel und frei wie ein Baum und brüderlich wie im Wald.“ Nazim Hikmir

In der Gruppe im Wald zu bleiben, ist für Kinder eine Herausforderung. Sie werden schnell lernen, dass das Verbleiben in der Gruppe notwendig ist.

Das Kind in der Gruppe:

- ♣ bewegt sich anders als alleine,
- ♣ gewinnt neue Anregungen und kann seine Fähigkeiten besser entfalten,
- ♣ lernt seine und die Grenzen anderer kennen,

- ♣ kann sich selbst und sein Verhalten besser einschätzen,
- ♣ entdeckt Gemeinsamkeiten und Unterschiede sowie kulturelle Verschiedenheiten,
- ♣ lernt, sich in die Gruppe einzufügen und gemeinsame Ziele zu verfolgen,
- ♣ lernt Stärkere und Schwächere kennen sowie ein Ungleichgewicht der Talente (was primär Fähigkeiten wie Rücksichtnahme oder Verantwortungsübernahme fördern) und
- ♣ unterstützt die Anderen beim einhalten der Regeln und fördert hiermit die Gruppenkohäsion.

Erzieher/Begleiter:

- ♣ gibt eine äußere Stabilität, den vorgegebenen Rhythmus in Form vom Tagesablauf, die dem Kind eine innere Ruhe bietet,
- ♣ ist authentisch und gib daher durch Lernen am Modell prosoziale Verhaltensweisen an das Kind weiter, welche das Miteinander in der Gruppe bestimmen und
- ♣ darauf bedacht den Zusammenhalt der Gruppe durch Spiel und Anregung zu fördern.

Das prosoziale Verhalten wird vor allem durch folgende Punkte gefördert:

- ♣ An- und Ausziehen der Rucksäcke und Buddelkleider,
- ♣ begleitende Hilfe beim gemeinsamen Vesper,
- ♣ Seife geben, Handtuch halten beim Händewaschen
- ♣ Hilfestellung in ungebahntem Gelände,

- ♣ aufeinander Warten an Haltepunkten und
- ♣ mit vereinten Kräften eine Höhle bauen

4. Der Tagesablauf

4.1 Der Alltag der Ökolinos

Der Zeitliche Rahmen:

Anzahl der Gruppen: Eine Regelkindergartengruppe mit 28 Kindern

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag:
07.00 – 16.00 Uhr (Kernzeit)
16.00 – 16.30 Uhr (Spätdienst)

Schließungszeiten: Drei Wochen in den Sommerferien
Zwischen Weihnachten und Neujahr

Die Waldkitas Wurzelzwerge und Wuhlmäuse übernehmen für die Schließzeit unter Umständen die Notfallbetreuung.

Plannachmittage: In einer Regelmäßigkeit von 6 Wochen ist an einem Nachmittag der Kindergarten ab 14.45 Uhr geschlossen.

An diesem Nachmittag planen die Erzieher/-innen Themen die durch Gruppensituation auftreten sowie Feste, Feiern und Projekte im Jahresablauf, oder es findet eine Supervision statt.

“Ankommen bei den Ökolinos “

...es ist 7:00

(Beispielhaft dargestellt)

Die ersten Kinder werden in der Kita freundlich begrüßt und empfangen. Kurze Absprachen, Besonderheiten und allgemeine Informationen können zwischen Eltern und Erzieher ausgetauscht werden. Eine Liste im Eingangsbereich dient der Dokumentation. Die Kinder suchen ihren bekannten Garderobenplatz, wechseln ihre Kleidung und verabschieden sich von ihrer Bezugsperson, z.B. mit einem Kuss, einer vorgelesenen Geschichte oder sonstiger spaßiger Einfälle.

Ganz unterschiedlich sind die einzelnen Gemütslagen und Stimmungen. Die Kinder finden unterstützt durch eine ruhige Atmosphäre und durch die Gestaltung des Umfeldes ansprechende Betätigungen.

Sie können die einzelnen Bereiche frei entscheidend zum Spielen nutzen. Hier ist genügend Zeit für Leseangebote, Zeit zum Malen, zum Basteln der z. B. schon angefangenen Fensterbilder. Raum für Musik, zum Kuschneln oder auch zum Vorbereiten des Tages bzw. Morgenkreises sind vorhanden.

Früh am Morgen stehen Wasser und Tee bereit, jedes Kind führt seine eigene Brotdose mit sich.

“Ein Morgen bei den Ökolinos“

...es ist 9 Uhr

Die letzten Kinder treffen ein und haben bis zum Morgenkreis ausreichend Zeit zum Essen oder für ein Spiel gehabt. Die Klangschnale läutet und ist Signal für das gemeinsame Aufräumen und den hiernach beginnenden Morgenkreis.

Eine Kerze in einer großen Laterne, um die etwas Baumrinde gelegt, sowie ein kleiner Blumenstrauß gestellt wurde, wird angezündet. Zur Begrüßung und zur derzeitigen Jahreszeit passend erklingt ein gitarrenbegleitetes Lied.

Der Tagesplan wird nun angesprochen. Besonderheiten, sowie Vorschläge der Kinder werden thematisiert und in die Entscheidung mit einbezogen.

Heute wollen die Kinder ganz unterschiedliche Ideen verfolgen. Eine Gruppe entscheidet sich für den Weiterbau der Waldhütte. Die anderen wollen im Garten Gemüse pflanzen und im Sand spielen. Gerade die jüngeren Kinder sind unschlüssig, doch freuen sich Augenscheinlich über die Worte „Rausgehen“ und „Blumen gießen“.

Der Kreis wird mit Hilfe eines Spieles beendet. Heute zeigt eine drehende Flasche auf das Kind; welches sich anziehen gehen darf. Die Kinder werden darauf hingewiesen, auf die Toilette zu gehen und ziehen sich pädagogisch begleitet, Wetter entsprechend an.

Das Lastenrad und der Bollerwagen werden bestückt und es geht an der Kirche vorbei Richtung Wuhlheide. Der tägliche Aufenthalt im Freien ist wesentlicher Bestandteil des Tagesablaufes. Eine Trink-, Obst- und Gemüsepause gehören jeden Vormittag dazu.

Vor allem der Bewegungsdrang kann ausgelebt werden und viele Kinder rennen auf dem bekannten Weg zum vereinbarten Haltepunkt.

Andere Kinder finden bereits auf dem Weg Gräser zum späteren Pressen. Kleinere Gänseblümchen für die Tischdekoration, Rinde sowie Holz zum Basteln. Ein kleines Taschenbuch und eine Lupe verhelfen zum Namen des unbekanntes Tieres und löst so **manche Frage, hierfür nutzen wir die „grüne Kiste“**. Andere Kinder befinden sich auf einem Kletterbaum und genießen die Höhe, das Schaukeln in den Seilen und die Vormittagssonne. Eine Gruppe hilft beim Einsähen des Gemüses und findet beim Wasser holen in der Regentonne eine Feder von einem Turmfalken.

“Ankunft zum Mittag und die Mittagsruhe”

...es ist 12.00 Uhr

Gemeinsam aus der Wuhlheide zurückgekehrt, sucht sich jedes Kind seinen Garderobenplatz zum Umziehen. Im Bad werden die Hände gewaschen. Die ersten Kinder helfen bereits den Tisch einzudecken. Alle Kinder finden sich am Tisch ein. Dem Tischspruch folgt ein biologisch vollwertiges Mittagessen, heute mal mit Nachtisch. Vor dem Schlafen, gehen die Kinder auf die Toilette, die Windeln werden abermals gewechselt. Im Schlafräum/Gruppenraum findet das Kind eine eigenes Fach für seine Bettwäsche. Kinder welche möchten legen sich in die Kuschelecke. Die Ruhepause wird individuell und im gesamten Bereich der Kita oder bei Möglichkeit auf der Wiese mit geteilter Gruppe erfolgen.

Es wird ein Buch vorgelesen, andere Kinder widmen sich dem kreativen Gestalten von Bildern, begonnene Bastelarbeiten, Rollenspiele und Gemeinschaftsspiele finden hier Platz.

Auch spezielle Angebote, wie Portfolioarbeiten oder Ausflüge und deren einhergehende Abwesenheit zur Mittagszeit, sind allgemein beispielhaft. Vorbereitungen für den Nachmittag, Beobachtungen, Dokumentationen, und Absprachen im Team und Pausen finden statt.

“ Der Nachmittag beginnt”

es ist ca. 14.30 Uhr

Wir nehmen auf jahreszeitliche Einflüsse Bezug und schmücken die Kita entsprechend. Die Kinder die geschlafen haben werden jetzt wach. Einige sind verschlafen und kuscheln sich noch ein wenig ins Bett. Andere ziehen sich mit Hilfe, oder ohne, bereits an. Eine individuelle und eine behutsame Betreuung sind uns dabei sehr wichtig.

Die Betten und Decken werden aufgeräumt. Danach vespern die jüngeren Kinder gemeinsam mit den älteren Kindern.

Die ersten Eltern erscheinen und wichtiges aus dem Tagesverlauf wird ausgetauscht. Viele Kinder verabschieden sich jetzt von ihren Freunden und Erziehern. Alle verbleibenden Kinder haben die Möglichkeit die einzelnen Bereiche, in einer kleineren Gruppe, intensiv zu nutzen. Es wird eine große Höhle aus Kissen und Decken gebaut, andere Kinder malen, oder helfen den Tisch abzuräumen. Die Kinder gehen Anschließend spätestens wieder raus um den Nachmittag gestaltend, schauend, singend staunend oder Ruhend in der Wuhlheide ausklingen zu lassen.

Der Kitatag geht zu Ende

...es ist um 16:30 Uhr

Es werden die letzten Kinder verabschiedet. Elternabsprachen und Informationen über den Tagesablauf sind an dieser Stelle bis 16.15 Uhr erwünscht. Die Kita wird aufgeräumt und eventuell pädagogisch für den anstehenden Tag vorbereitet.

Jedes Elternteil trägt Sorge für Sauberkeit und Ordnung. Der Arbeits- und Spielplatz des Kindes ist ansprechend sauber und ordentlich zu hinterlassen und es gehört zu den Elternpflichten dahingehend achtsam zu sein.

Um Pünktlichkeit wird gebeten.

Exemplarischer Wochenplan

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Frühstück Morgenkreis	Frühstück Morgenkreis	Frühstück Morgenkreis	Frühstück Morgenkreis	Frühstück Morgenkreis
Waldausflug/ Waldspielplatz	Erkundung der näheren Umgebung der Kita	Ausflug zum Malort, Werkstatt in der Wurzelwege Waldkita	Backtag in der Kita für beide Gruppen	Waldtag beide Gruppen
Mittagessen Ruhezeit	Mittagessen Ruhezeit	Mittagessen Ruhezeit	Mittagessen Ruhezeit	Mittagessen Ruhezeit
Besuch der Lesepatin	Freies Spiel Musikkreis	Verkleiden Lieder	Kreativangebot Frühling	Waldspielplatz Vesper
Vesper	Vesper	Vesper	Freies Spiel Vesper	
Freies Spiel				

Der Wochenplan ist beispielhaft und beschreibt die wichtigsten Anhaltspunkte im Tagesverlauf. Er unterscheidet sich ganz grundlegend in den wärmeren und in den kälteren Monaten. Im Eingangsbereich sind besondere Termine ersichtlich. Im freien Spiel können alle Räumlichkeiten, das Außengelände, Spielplätze, der Wald, sowie deren Materialien unter pädagogischer Aufsicht, eigenständig genutzt werden. Das Kind entscheidet selbst womit es sich beschäftigt. An Angeboten nimmt das Kind weitestgehend freiwillig teil.

Essen

Hier wird Essen als gemeinsame Kultur, in angenehmer Weise verstanden. Das Gefühl des Zusammenseins, Freude, Geschmackserleben, Teilen, Ruhe, Erzählungen, und Tischregeln können hier positiv erlebt werden.

Es wird ein ausgewogenes, aus biologischem Anbau stammendes, regionales, Nahrungsmittelangebot bereitgestellt. Wir nutzen dazu einen Bio-Kinder-Catering-Service. Auf einen weitest gehenden Plastikverzicht, Glasgebrauch und nachhaltige Materialien wird besonders Wert gelegt.

Wir achten auf eine abwechslungsreiche, vielfältige, vegetarische Lebensweise.

Musik, Tischsprüche, Fingerspiele, Geschichten der Kinder sollen die Essenszeit verschönern, sowie den kommunikativen Austausch fördern und ergeben sich situationsabhängig.

Beruhend auf mannigfaltigen wissenschaftlichen Erkenntnissen, bildet die Gesundheitsprävention ein weiteres Fundament der Kindertagesstätte. So wird täglich auf ausreichend frisches Obst, Gemüse und Trinken (Tee, Wasser u. a.), in gelüfteten Räumen, sowie in urbaner Natur geachtet. Nüsse, Kräuter, Öle und besondere Aufstriche machen die Nahrung zur Medizin und sind auf die kindlichen Bedürfnisse abgestimmt. Natürlich gibt es auf Festen und Feiern auch Kuchen, Waffeln oder getrocknete Früchte, denn Freude am genussvollen Erleben gehört zu einer glücklichen Kindheit dazu. In der Winterzeit backen wir gemeinsam mit den Kindern einmal wöchentlich.

Die Kinder wirken nach ihren Motivationsbereitschaften in der Vorbereitung und Nachbereitung aktiv mit, wie zum Beispiel, beim Schneiden von Obst (in Begleitung) für einen Obstsalat oder Gemüse. Beim Tischdecken, Herrichten des Tischschmuckes, beim Einkaufen und Auspacken, oder Backen erleben die Kinder einen familiennahen Tagesablauf.

So gibt es Schränke und einen Rollwagen in dem das Geschirr von den Kindern eigenständig, sortiert eingeräumt wird. Laminierte Bilder können hier zur Visualisierung

genutzt werden. Gerade den jüngeren Kindern helfen eine klare Struktur und Regeln im Rahmen des gemeinsamen Miteinanders.

Hygiene

Wir achten darauf, dass sich die Kinder so wenig wie möglich und so viel wie nötig waschen. Weiterhin kommt die Zahnärztin einmal im Jahr mit „Kroko“ dem Zahnkrokodil.

Die Kita ist mit Toiletten ausgestattet, auf die schon die Allerkleinsten gehen können. Die Erzieher unterstützen das Interesse an den körpereigenen Ausscheidungen, sodass diese nicht als unangemessenes Eckel empfunden werden. Das WC wird täglich gereinigt und mit Sanitärdesinfektion desinfiziert und kontrolliert.

Das Handtuch der Kinder wird bei Bedarf mehrmals wöchentlich gewechselt.

Die geflieste Küche, beinhaltet eine Spüle mit einem Seifenspender und Papierhandtüchern zur Reinigung der Hände. Ein Geschirrspüler wird unter der Spüle für die schnellstmögliche Beseitigung des verschmutzten Geschirrs sorgen. Der Geschirrspüler wird mind. einmal pro Monat innen gründlich gereinigt.

Täglich werden sämtliche Handtücher, Reinigungs- und Geschirrtücher, in trockenem Zustand, in einen Wäschesack gegeben. Unsere Wäsche wird vom Team während der Kindergartenzeit gewaschen und getrocknet. Küchentücher und Abwaschlappen werden ausschließlich in der Küche verwendet. Für die Reinigung von Tischen, Stühlen, Gestellen, etc., außerhalb der Küche, werden separate Putzlappen verwendet.

Alle Tische und Stühle werden täglich gründlich gereinigt. Abwaschschwämme- und bürsten werden regelmäßig ausgewechselt.

Die Bettwäsche wird 1x im Monat gewechselt. Jedes Kind im Kleinkindbereich hat ein Foto im Regal und kann dort seine Bettwäsche eigenständig einräumen.

Ein zeitlich immer wiederkehrender Ablauf des Vormittags sowie wiederkehrende Rituale sind als Gegenpol zu den äußeren Einflüssen ein zuverlässiger Faktor und verleihen dem Kind Geborgenheit.

Im Rhythmus der Jahreszeiten

Thematisch sind unsere Spiele im Morgenkreis am jahreszeitlichen Rhythmus ausgerichtet und werden durch das unmittelbare Erleben im Wald in besonderem Umfange vertieft. Nicht das Verstehen der Natur, welches uns nicht vollends möglich ist sondern die Natur mit Ihrer eigenen Sprache wahrzunehmen und Einzelheiten in Ihr zu Erkundschaften ist eines unserer Ziele des Alltäglichen.

Wegebeziehung

Die Kita liegt Zentral und unweit der Wuhlheide, des Malortes, der noch entstehenden Naturwerkstatt und dem Theater im FEZ sowie einer Schwimmhalle und zwei Freibädern.

Die nahen Grünflächen sind mit vielfältigen Spielplätzen ausgestattet, welche alle Altersklassen bedienen. Somit bietet der Weg von der Kita zum Erlebnispark Wuhlheide erlebnisreiche Wegebeziehungen. Die täglichen Wege mit dem Fahrrad oder zu Fuß in den Park sind als einleitendes Ritual anzusehen. Haltestellen bilden hier den Anker und geben den Kindern Sicherheit im Umfeld und lassen sie ihr Wohnumfeld näher kennen lernen.

Auch wir als Personal sehen die Wege als immer wiederkehrende Ereignisse an. Wir halten uns selber dazu an, diese Wege mit den Kindern erst zu variieren, wenn die Beziehung zum Weg in ihnen gefestigt und so stabil ist, dass das beschreiten eines neuen Weges beim Kind nicht mehr zur Verwirrung führt. Das Kind erfährt Verlässlichkeit durch den bekannten Weg und fasst Vertrauen zur Umgebung.

Die Wege innerhalb der Kita sind einfach und einprägsam, um dem Kind schnell die Sicherheit geben zu können, welche es in einer vorerst fremden Umgebung benötigt, und weiterhin eine geborgene Atmosphäre zu ermöglichen.

Bewegung

Die Impulse die die Natur gibt regen nicht nur zur mannigfaltigen Bewegung an sondern schulen unsere innere und körperliche Balance. Der reichhaltige Bewegungswechsel fördert den Körper zu mehr Ausdauer und Kraft und schult die Geschicklichkeit. Aggressionen und Stress werden durch die natürliche Umgebung erst gar nicht aufgebaut. Weiterhin werden individuelle Bewegungsanregungen inszeniert. Hierdurch lernen die Kinder ihre eigenen Stärken und Schwächen kennen. Wer ein Haus bauen möchte, muss auch zuerst den Grund bestimmen und kennen um eine solide Wohnstätte errichten zu können. Erst durch die Akzeptanz dieser Stärken und Schwächen ebnen wir den Weg zum Gedeihen einer resilienten Person und somit zu einer Person die den Mut aufbringt eigene Schwächen zu akzeptieren, durch Stärken zu übergehen und Krisen zu überwinden.

Spielen

Spiele mit körperlicher Aktivität beugen körperlichen Entwicklungsstörungen vor.

In der Natur gibt es weder Belohnung noch Strafen. Es gibt Folgen. (Ingersol)

Natürliche, differenzierte und lustvolle Bewegungsanlässe fordern die Kinder zur Optimierung der Fein- und Grobmotorik auf und weisen sowohl die eigenen Grenzen als auch die der Natur auf. Natürliche Grenzen als Folgen werden den Kindern stetig wachsend bewusst. Wir als pädagogisches Team bilden hier die Schützende Hand, welche die Kinder bei Ihrer täglichen Erfahrung unterstützt und vorbeugend Unvorhersehbares durch Kommunikation sichtbar macht.

Spiele mit geistiger Aktivität (Denkspiele) dienen vor allem der Konzentration und dem Durchhaltevermögen, welches der erste Schritt zur Suchtprävention ist.

Musikalische und Rhythmische Erfahrung

Musikalische und rhythmische Elemente werden im Morgenkreis sowie im laufenden Tagesablauf integriert. So soll Freude am musizieren geweckt und die Sprachentwicklung in hohem Maße gefördert werden. Durch das Singen von Kinderliedern der heutigen Zeit wird das Kulturgut gewahrt und weitergegeben. Zudem fördern das Singen und das Spielen auf Instrumenten eine feinere Entwicklung einiger Regionen des Gehörs und der Fingerfertigkeit.

Suchtprävention

Durchhaltevermögen, d.h. sich im Griff haben, mindert laut neuesten Studien die Suchtgefährdung erheblich. Dies übt sich zum einen beim gemeinsamen Singen eines Liedes und zum anderen bis zum Ende durchzuhalten oder sich zurückzunehmen, wenn ein Anderer im Spiel spricht oder dieses anleitet. All diese Dinge, welche als selbstverständlich für uns Erwachsene gelten, ist für Kinder eine Herausforderung und fördert die Durchhaltefähigkeit, welche später zur Abwendung von Suchtmitteln behilflich sein kann.

Erfahren von Toleranz

"Wir sind so gern in der Natur, weil diese keine Meinung über uns hat"(Friedrich Nietzsche)

Die Geborgenheit der Natur, aufrührerische Haltung aber auch Stille und Geduld, die die Natur uns Menschen gibt, lässt aufhorchen und regt ohne pädagogisches Arrangement dazu an, ihr Tolerant gegenüberzustehen. Toleranz heißt bei uns, sich selbst der Umwelt und dem Menschen friedlich und geduldig entgegenzukommen und in hohem Maße zu akzeptieren. Die Daseinsberechtigung von Nichtmenschlichem und

Menschlichem wird im Umgang mit diesen erlernt. Weiterhin werden Spiele und Lieder aus anderen Ländern erlernt, welche die Freude und Neugier auf fremde Sprachen und die Akzeptanz und Toleranz untereinander fördern. Am eigenen Leib erfahren die Kinder die Akzeptanz durch die Erzieher. Kinder werden so akzeptiert wie sie sind. Stärken und Schwächen sind bewusst aber nicht hinderlich. Erzieher sehen nicht nur die erreichten (Teil-) Ziele sondern die gesamte Persönlichkeitsentwicklung.

Phantasie

Durch die spielzeugfreie Zeit im Wald entwickeln die Kinder eine besondere Wertschätzung gegenüber der Natur. Die kindliche Phantasie und Kreativität werden gefördert. Kinder gestalten, beobachten, entdecken, erforschen, vergleichen und berichten im eigenen zeitlichen Rahmen. Die Umrisse der natürlichen Umgebung sind oft geheimnisvoll, undeutlich, unendlich mannigfaltig und daher sehr gut geeignet, die Phantasie anzuregen.

Ruhepausen

Um Erfahrungen zu verinnerlichen, muss die Möglichkeit der Entspannung in einem abgestimmten Rhythmus gegeben werden. Denn nur so entwickeln Menschen die Leidenschaft, selbst aktiv zu werden und sind vor Erschöpfungszuständen gefeit.

Naturerfahrung

Wir machen auf Naturphänomene aufmerksam und erlangen somit ganzheitliches Wissen über ökologische Zusammenhänge. So lassen sich die entstehenden Erlebnisqualitäten, die -im Unterschied zur zivilisierten Umwelt- die Natur bietet, wie folgt zusammenstellen (vgl. Trommer/ Noack 1997):

- ♣ Gleichzeitige Vielfalt von Reizen durch wechselnden Wind sowie durch wechselnde Lichteffekte, Temperaturen, Gerüche u.a.

- ♣ Kontinuierlicher Wechsel der Reize über eine Skala von Tönungen von hell zu dunkel, trocken zu nass, warm zu kalt usw.
- ♣ Die Instabilität und Fragilität der natürlichen Umwelt verlangt Wachsamkeit und Aufmerksamkeit.
- ♣ Kontakt zu Lebendigem.

5. Elternarbeit

Unser großes Ziel der Elternarbeit ist das Erreichen einer Erziehungspartnerschaft, in der Erzieher und Eltern sich in gegenseitigem Respekt gemeinsam und ebenbürtig füreinander öffnen. Hierfür wollen wir unsere Arbeit in der Kita für die Eltern so transparent wie möglich gestalten. Wir ergänzen uns gegenseitig und teilen die Verantwortung für die Förderung der kindlichen Entwicklung.

Die Kinder profitieren davon, da sie erleben, wie wir als Einrichtung mit der Familie an einem Strang ziehen und somit beide Parteien an seinem Wohl und aneinander interessiert sind, sich ergänzen und wechselseitig bereichern. Offenheit, Kontaktfreude, Vertrauen sowie Geduld, Toleranz, Akzeptanz und Dialogbereitschaft sowie partnerschaftliche Umgangsformen sind hierbei unverzichtbar.

Für eine gute Zusammenarbeit aller Beteiligten, Leitung, Erzieher/innen und Eltern, sind verschiedenartige Kommunikationsstrukturen wichtig.

Bereits mit der Eingewöhnung werden spezifische Informationen bezüglich des Kindes zwischen pädagogischem Personal und Eltern ausgetauscht. Hier werden außerdem pädagogische Arbeitsweisen, wie auch konzeptionelle Fragen besprochen und transparent aufgezeigt. In regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen, wird weiterer Raum zum Austausch geboten. Täglich bietet die Abholzeit Gelegenheit für einen kurzen offenen Wortwechsel.

Die Eltern bekommen die Möglichkeit, in regelmäßig stattfindenden Elternversammlungen, Anregungen, Wünsche, Kritik und Vorschläge zu äußern und sie erhalten die Möglichkeit mitzuwirken bei z.B. der Organisation von Festen, Ausflügen. Im Erzieher-Team wird über pädagogische und Gruppen betreffende Angelegenheiten entschieden.

Zusätzlich leisten die Eltern einen wertvollen sozialen Beitrag und unterstützen die Kita nach Ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten in enger Absprache mit der pädagogischen Leitung. Nicht nur eine Identifizierung mit dem Kindergarten wird angestrebt, sondern vor allem eine familiäre Atmosphäre.

Auch ist die Gestaltung eines regelmäßigen Eltern-Kind-Cafés, einer Internetseite, das Organisieren von Gartenfesten, Ausflügen, Berufs- und Hobbyerkundungen, Lesepatzen, Einbringen von Fähigkeiten und Fertigkeiten in Form von Angeboten, sind nicht nur bei den Kindern beliebt.

Noch einige Beispiele sind: Kinderkochen, Handwerksarbeiten, Kindergärtnern, nutzen eines Busses für Ausflüge, Material- und Sachspenden, Gartenspenden, Geldspenden, Spendersuche usw.

Es wird ein Elternbeirat, sowie ein Sprecher gewählt wird, der im engen Austausch mit der Kitaleitung und dem Träger steht.

Im Mittelpunkt aller Überlegungen sehen wir die Kinder. Pädagogisches Fachwissen wird genutzt und bildet eine Grundlage, Ziele sowie Methoden verständlich auf zu zeigen.

Im hauseigenen Elternpostfach können Elternbriefe oder Einladungen ausgelegt werden. Zusätzlich verfügt der Eingangsbereich über Informationen und ausreichend Platz für einen Austausch zwischen den Eltern.

Elternrat

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird ein Elternbeirat gewählt, der die Erzieher/-innen in ihrer Arbeit unterstützen und beraten soll, wobei er als Sprachrohr zwischen Eltern und Erziehern fungiert.

Feste und Feiern, wie die Oster- und Weihnachtsfeiern und das jährliche Sommerfest, werden im Jahreskreis von den Eltern, Erziehern und Kindern gemeinsam geplant und gestaltet.

Bei Ausflügen und Besichtigungen sind die Eltern gerne als Begleitpersonen gesehen.

6. Institutionen

Die Astrid Lindgren Bühne wird auch die Kinderseelen unserer Kinder glücklich machen. Und so werden unsere Kinder hier des Öfteren die Chance bekommen, Kultur bewusst zu erleben. Badespaß und Lust an Bewegung im Wasser wird in der Schwimmhalle des FEZ ermöglicht. Hier ist es nach Absprache mit den Eltern auch möglich, innerhalb der Gemeinschaft einen Schwimmkurs zu absolvieren. Im Sommer lädt der Badensee zu einer Abwechslung in Sand und Wasser ein.

Die Köpenicker Waldschule ist ein weiterer wichtiger Kooperationspartner unserer Einrichtung. Wir als Kita wissen die Umgebung zu schätzen und lassen uns gerne in die Welt der Tiere und Pflanzen entführen. In Seminaren und Führungen werden wir gemeinsam mit den Kindern den Wald mit seinen Lebewesen kennen und achten lernen. Auch unser Spielzeug soll aus Holz und somit nicht umweltschädigende Materialien hergestellt werden. So dürfen wir bestimmtes Holz im Wald benutzen, um Spielzeug zu fertigen.

Dass wir als Kita mit den anliegenden Schulen kooperieren, sehen wir als Selbstverständlichkeit. Wir möchten den Kindern einen harmonischen Übergang in den Schulalltag ermöglichen, was jedoch nur möglich, wenn wir wissen, wie sich der Schulalltag gestaltet. Dieses Wissen möchten wir mit den Kindern teilen und sie durch Gespräche und Spiele auf den Besuch einer Schule vorbereiten.

7. Finanzierung

Wir finanzieren uns über Landes- und Bundeszuschüsse im Rahmen der gutscheinfinanzierten Tagesförderung in Kindertagesstätten sowie über Sponsoren.

7 Schlusswort

Diese Konzeption beschreibt die Ziele, welche wir mit unserer Pädagogik anstreben und wie wir die Kinder fördern möchten. Wir wollen jedoch auch den gegenseitigen Erziehungsprozess hierbei nochmals hervorheben. Auch wenn es nicht explizit zum Ausdruck kam, möchten wir zum Schluss noch einmal betonen, dass nicht nur die Kinder von uns lernen. Wir sind uns der Kostbarkeit der Teilhabe an der kindlichen Entwicklung bewusst, so dass wir jeden Moment der Kinder bereichern möchten. Und so wollen wir mit jenem weisen Spruch von Jean de la Bruyère enden:

Die Kinder kennen weder Vergangenheit noch Zukunft,
und - was uns Erwachsenen kaum passieren kann -
sie genießen die Gegenwart.

Quellenangabe:

- ♣ Senat für Bildung, Jugend und Sport, "Berliner Bildungsprogramm" Verlag das Netz
- ♣ Bildung braucht Persönlichkeit, Gerhard Roth

- ♣ Handbuch Waldpädagogik, Hupertz
- ♣ Psychologie, Zimbardo/ Gerrig
- ♣ Angelika von der Beek, "Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei"
- ♣ Verlag das Netz
- ♣ Angelika von der Beek, "Bildungsräume für Kinder von Drei bis Sechs",
- ♣ Verlag das Netz
- ♣ "Konzeption der Waldkita Wuhlmäuse"
- ♣ "Konzeption Herzberger Wurzelzwerge e.V".
- ♣ "Konzeption Gartenstadtzwerge"